

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zweyter Theil.

Nur dann ist ein Volk glücklich, nur dann stark und mächtig genug, allen äussern Feinden zu widerstehen, und ihre Angriffe abzuschlagen, wenn Liebe zum Fürsten und Vaterland in selbem herrschend ist. Wo diese Liebe fehlt, wo die Unterthanen in ihrem Fürsten nicht mehr den ihnen von Gott gesetzten Stellvertreter erkennen; wo der Unterthan nicht mehr von Achtung gegen seinen Fürsten, von Liebe gegen die vaterländische Verfassung beseelt ist; wo nicht jeder Bürger mit ganzer Seele an dem Lande hängt, das ihn gebohren, und erzogen hat, da ist keine innere Kraft, da wird es den auswärtigen Feinden leicht sich Anhang zu verschaffen; und die gute Sache, die Sache des Vaterlandes, die Freyheit eines Volkes ist in Gefahr.

O wie viele Beyspiele ließen sich hierüber als Beweise anführen! — Bleiben wir indeß nur bey der neuesten Geschichte stehen. — Warum ist es wohl mit Deutschland, warum mit Europa so weit gekommen? — warum hat Frankreichs Macht sich so leicht verbreitet? — warum mit solcher Schnelle zu dieser furchtbaren, alles verschlingenden Größe sich emporgeschwungen? — Weil die Völker Europas selbst mithalfen, die stolzen Eroberungs-Pläne Frankreichs auszuführen, und sich selbst zu unterjochen; — weil durch einen verderblichen Freyheitsschwindel ergriffen so viele im deutschen Volke als Feinde Deutschlands auftraten, und sich insgeheim, oder öffentlich mit den Feinden Deutschlands verbanden; — weil so viele unwürdige sich unter allen Ständen fanden, die aus bösen Herzen, oder niedrigen Eigennuz ihr Vater-